



Bundesministerin für  
Europa, Integration und Familie

bundestkanzleramt.gv.at

**Claudia Plakolm**  
Bundesministerin für Europa,  
Integration und Familie

Herrn  
Dr. Walter Rosenkranz  
Präsident des Nationalrats  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.361.343

Wien, am 7. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Berger, Kolleginnen und Kollegen haben am 7. Mai 2025 unter der Nr. **2288/J** eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Jugendliche“ an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Zu den Fragen 1 und 2:**

1. *Welche Schwerpunkte setzte Ihr Ressort vor der Pandemie in der Jugendpolitik?*
2. *Wie war die Unterstützung für Jugendliche in den Bereichen Bildung, psychische Gesundheit, Freizeit, Beteiligung und Arbeitsmarkt aufgestellt?*

Schon vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie setzte das Ressort im Bereich Jugendpolitik Schwerpunkte auf die Förderung von Weiterbildung, Partizipation sowie Stärkung der psychischen Gesundheit junger Menschen. Die Unterstützung für Jugendliche umfasste und umfasst ein breites Spektrum an Maßnahmen in den Bereichen Bildung (z. B. außerschulische Bildungsangebote), psychische Gesundheit (z. B. Beratungsstellen), Freizeit und Ehrenamt (z. B. Förderung von verbandlichen Jugendorganisationen) sowie politische Beteiligung. Zudem wurden und werden Programme zur Integration in den Arbeitsmarkt

wie etwa „AusBildung bis 18“ unterstützt sowie die Österreichische Jugendstrategie umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

**Zu Frage 3:**

3. *Welche Auswirkungen der Corona-Maßnahmen und Kontaktbeschränkungen auf Jugendliche hat Ihr Ressort festgestellt?*

Im 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich widmen sich zwei Kapitel diesem Thema. Der 8. Jugendbericht wurde auf der Website des Bundeskanzleramtes unter <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/agenda/jugend/jugendpolitik/jugendforschung/jugendbericht.html> veröffentlicht.

**Zu den Fragen 4 bis 7, 10 und 11:**

4. *Wie hat Ihr Ressort auf psychische Belastungen von Jugendlichen während der Pandemie reagiert?*
5. *Welche der damals gesetzten Maßnahmen sind nach wie vor in Kraft?*
6. *Welche speziellen Unterstützungsmaßnahmen, Programme oder finanzielle Hilfen für Jugendliche gab es?*
7. *Wie wurde die Beteiligung von Jugendlichen in politischen Entscheidungen während der Pandemie berücksichtigt?*
10. *Welche konkreten Maßnahmen wurden seither ergriffen, um Jugendliche nachhaltig zu unterstützen - etwa im Bereich psychische Gesundheit, Bildungslücken oder soziale Integration?*
11. *Welche Förderprogramme oder Projekte speziell für junge Menschen, die besonders unter den Folgen der Pandemie gelitten haben, gibt es?*

Das Bundeskanzleramt setzte vielfältige Angebote und Maßnahmen zur Unterstützung von außerschulischer Jugendarbeit und jungen Menschen während und nach der Corona-Pandemie. Die nachfolgende Darstellung stellt eine exemplarische Auflistung dar:

- Das Bundeskanzleramt stellte regelmäßig einen auf die jeweils aktuellen COVID-19-Verordnungen basierenden Leitfaden für die außerschulische Jugendarbeit zur Verfügung. Dies unterstützte Einrichtungen dabei, den Anforderungen der jeweiligen Verordnungen entsprechen zu können.
- Das Bundeskanzleramt unterstützte den Ausbau von digitaler Jugendarbeit, richtete im Rahmen der Bundes-Jugendförderung einen Schwerpunkt ein und setzte einen Informationsschwerpunkt auf der Website „Jugendarbeit in Österreich“.

- Das Bundeskanzleramt ist seit Beginn des Projekts „Gesund aus der Krise“ Teil dieser Projektgruppe. Die Federführung liegt im Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Ziel ist der niederschwellige und rasche Zugang für Kinder und Jugendliche bis inklusive 21 Jahren zu psychotherapeutischer oder psychologischer Beratung und Behandlung, die aufgrund von multiplen Krisen unter psychosozialen Problemen leiden. Zur Gewährleistung des niederschweligen Zugangs sind auch Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendorganisationen, Jugendzentren und Jugendinformationsstellen) eingebunden, für die auch ein Workshop-Angebot bereitsteht. Weitere Informationen unter <https://gesundausderkrise.at/>.
- Das Bundeskanzleramt fördert mit der Bundesjugendförderung die Mitgliedsorganisationen der Bundesjugendvertretung und schafft so die finanzielle Grundlage für ehrenamtliches Engagement und freiwilliges Mitwirken für junge Menschen. Diese Tätigkeiten und die soziale Verankerung in einem Verein leisten mittels einer langfristigen Perspektive und einem Gemeinschaftsgefühl mit Gleichaltrigen einen wesentlichen Beitrag zur psychischen Gesundheit junger Menschen.
- Im Rahmen der Österreichischen Jugendstrategie wurde erstmals ein gemeinsames ressortübergreifendes Jugendziel erarbeitet und im Ministerrat beschlossen, das aus den Erfahrungen mit der Pandemie entstanden ist und sich dem Umgang mit Krisen widmet. Der Schwerpunkt liegt neben Maßnahmen zu unterstützenden Rahmenbedingungen und Strukturen auf der Stärkung der Selbstwirksamkeit von jungen Menschen – unter anderem durch Jugendbeteiligung. Im Umsetzungsbericht 2022 zur Österreichischen Jugendstrategie wurde ein Schwerpunkt auf dieses Jugendziel gelegt und wird nach wie vor weiterbehandelt. Zu den Berichten der Österreichischen Jugendstrategie: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie/berichte-jugendstrategie.html>
- Der Reality Check ist ein grundlegendes Element der Österreichischen Jugendstrategie. Er stellt eine effiziente Form dar, wie Ansichten und Bedürfnisse junger Menschen in die Erarbeitung von Jugendzielen und Maßnahmen der Österreichischen Jugendstrategie einfließen können und stellt das Mindestmaß an Einbindung im Rahmen der Österreichischen Jugendstrategie dar. Zusätzlich zur Einbindung von jungen Menschen kann der Reality Check auch mit Organisationen durchgeführt werden, die Expertise mit jungen Menschen und ihren Lebenswelten aufweisen. Auch hier stehen Austausch und Reflexion neuer Anregungen im Vordergrund. Der Rückgriff auf jugendrelevante Ergebnisse aus Forschung und die

evidenzbasierte Auseinandersetzung mit der Zielgruppe können Jugendziele und Maßnahmen stützen.

<https://www.bundestkanzleramt.gv.at/agenda/jugend/oesterreichische-jugendstrategie/reality-check.html>

- Das Bundeskanzleramt förderte Gesundheitskompetenz und gesundheitskompetente Settings in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit durch Unterstützung des Qualifizierungsprozesses und der Auszeichnung zur gesundheitskompetenten Einrichtung der offenen Jugendarbeit. Ebenso wurde die Vernetzung und der Austausch über das Netzwerk gesundheitskompetente Jugendarbeit sowie der Wissenstransfer über die Website <https://www.gesunde-jugendarbeit.at> finanziell unterstützt.
- Medienkompetenz befähigt Eltern, Kinder und Jugendliche dazu, Medien selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen.
  - Die Initiative Saferinternet.at unterstützt Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Sie wird weiterhin vom Bundeskanzleramt gefördert.
  - Die Bundesstelle für die Positivprädikatisierung von digitalen Spielen (BuPP) im Bundeskanzleramt bietet Informationen zu empfehlenswerten Spielen für PCs, Konsolen und mobilen Geräten als Orientierungshilfe für Eltern und pädagogisch Tätige. Hintergrundinformationen und Tipps sowie Serviceangebote zum Thema ergänzen das Leistungsspektrum der BuPP. Das Angebot der BuPP ist nach wie vor aufrecht: [www.bupp.at](http://www.bupp.at)
- Im Bereich Verschwörungstheorien, Fake News und Hate Speech wurden folgende Maßnahmen gesetzt:
  - Einrichtung eines Schwerpunkts „Corona: Geprüfte Informationen für Jugendliche“ am vom Bundeskanzleramt finanzierten Österreichischen Jugendportal. Dieser Schwerpunkt ist mittlerweile nicht mehr aktiv.
  - Beratung und Berichte der Bundesstelle für Sektenfragen (z.B.: Sonderbericht zum Thema „Das Phänomen Verschwörungstheorien in Zeiten der COVID-19 Pandemie“).
  - Beratung und Weiterbildungsangebote der Beratungsstelle Extremismus.
  - Beratung durch die Beratungsstelle #GegenHassimNetz.
- Ehrung von herausragenden Initiativen und Projekten der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit mit dem „Österreichischen Jugendpreis“: Im Jahr 2020 wurden in einer eigenen Kategorie innovative und kreative Projekte ausgezeichnet, die während der COVID-19-Krise zum Einsatz gekommen sind, um Jugendarbeit auch weiterhin auf virtuellen Wegen zu ermöglichen oder die auf die Auswirkungen der

Krise reagiert haben. <https://jugendarbeitinoesterreich.at/kategorie-covid-19-jugendarbeit-online-2020/>

**Zu Frage 8:**

*8. Wurden virtuelle Beratungsstellen während der Lockdowns unterstützt oder gestärkt?*

Mit Beginn des Lockdowns wurde den Familienberatungsstellen ermöglicht, Online-Beratungen unter Verwendung diverser Beratungsprogramme über die geförderte Familienberatung abzurechnen.

Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich stellte ihre Arbeit rasch auf digitale Angebote um, um so weiterhin jungen Menschen zur Verfügung zu stehen und diese mit ihren Angeboten zu erreichen (sei es mit Freizeitangeboten, Unterstützung beim Distance Learning, Hilfestellungen bei Problemen und Ängsten). Dazu wurden von den vom Bundeskanzleramt finanzierten Bundesnetzwerken der Offenen Jugendarbeit und der Jugendinformation sowie von der Bundesjugendvertretung entsprechende Online-Schulungen und Informationsangebote bereitgestellt. Das Bundeskanzleramt richtete auf der Website „Jugendarbeit in Österreich“ einen eigenen Schwerpunkt zur digitalen Jugendarbeit ein. Dieser wurde in weiterer Folge als Themenfeld in die Website integriert: <https://jugendarbeitinoesterreich.at/thema-digitale-jugendarbeit/>

Zudem wurde auch ein Förderschwerpunkt „Digitalisierung/Medienkompetenz/E-Youthwork“ im Rahmen der Bundes-Jugendförderung eingerichtet, um insbesondere die verbandliche Jugendarbeit bei der Entwicklung und Qualitätssicherung von digitalen Angeboten zu unterstützen. Der Förderschwerpunkt wurde bis zum Jahr 2022 beibehalten.

**Zu Frage 9:**

*9. Welche langfristigen Folgen der Pandemie sind aus Sicht Ihres Ressorts heute bei Jugendlichen sichtbar?*

Entsprechende Ausführungen finden sich im Rahmen des 8. Berichts zur Lage der Jugend in Österreich, veröffentlicht unter:

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/jugendpolitik/jugendforschung/jugendbericht.html>

Generell sei jedoch erwähnt, dass sich in der Zusammenarbeit und im Austausch mit einschlägigen Organisationen und Einrichtungen immer wieder zeigt, dass die Pandemie keine hochrangig erwähnte Häufung unter den thematisierten Problemen mehr darstellt. Die Themen, mit denen sich junge Menschen an Hilfsangebote wenden, sind zumeist jene, mit denen sie auch bereits vor der Pandemie zu kämpfen hatten.

**Zu den Fragen 12 und 13:**

- 12. Wie sollen Jugendliche künftig besser in politische und gesellschaftliche Prozesse eingebunden werden - auch in Krisenzeiten?*
- 13. Wie wird die Situation von Jugendlichen aktuell evaluiert und in zukünftige Strategien eingebunden?*

Ein wichtiges Instrument ist die Österreichische Jugendstrategie als gemeinsame Strategie aller Bundesministerien. Mittels Reality Checks werden die Jugendziele und Maßnahmen der Jugendstrategie dahingehend reflektiert, inwieweit sie einen Bezug zu den Lebenswelten der Jugendlichen aufweisen und die Anliegen der Jugendlichen aufgreifen.

Das Jugendziel „Umgang mit Krisen“ reflektiert die aktuellen multiplen gesellschaftlichen Krisen. Neben Maßnahmen zu unterstützenden Rahmenbedingungen und Strukturen steht die Stärkung der Selbstwirksamkeit junger Menschen – unter anderem durch Jugendbeteiligung – im Mittelpunkt.

Ab dem 2. Halbjahr 2025 wird eine Neugestaltung der österreichischen Jugendziele angestrebt, wobei die Ziele stärker ressortübergreifend ausgerichtet und an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen angepasst werden sollen. In diesem Zusammenhang spielen die Reality Checks eine entscheidende Rolle: Sie stellen sicher, dass junge Menschen selbst aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen einbezogen werden und die Politik an den Bedürfnissen junger Menschen ausgerichtet bleibt.

**Zu Frage 14:**

- 14. Welche volkswirtschaftlichen Folgen sind in Hinblick auf die Belastung Jugendlicher durch die Covid-19-Pandemie zu erkennen?*

Entsprechende Ausführungen finden sich im Zwischenbericht „Folgen der Corona-Pandemie für junge Menschen“ der Statistik Austria im Rahmen des 8. Berichts zur Lage der Jugend in Österreich. Der 8. Jugendbericht wurde auf der Website des Bundeskanzleramtes veröffentlicht:

<https://www.bundestkanzleramt.gv.at/agenda/jugend/jugendpolitik/jugendforschung/jugendbericht.html>

  
Claudia Plakolm

